

# TUHH spektrum

Das Magazin der  
Technischen Universität  
Hamburg-Harburg

## Forschung

Wissenschaftler simulieren  
„Estonia“-Untergang

## Partner

CARMA beschleunigt  
Abfertigung am Flughafen

## Studium

TUHH wird immer  
internationaler

## An-Stifter

Dr. Karl Krähling –  
Ein Ingenieur als  
Personalchef



**STELLENMARKT**

# inhalt

**editorial** **5**

**medienecho** **6**

**einfach & spitze** **8**

Mäzen Hermann Schnabel  
schenkt Einstein-Porträt



Ehrentitel Professor für  
Klaus-Michael Kühne

Ganz schön sportlich: Gold  
und Silber für TUHH-Studenten

Indien an der TUHH:  
Zusammenarbeit mit 38  
asiatischen Hochschulen

**forschung** **10**

CARMA beschleunigt Abfertigung  
am Flughafen Hamburg

„Kinderforscher“: Hamburg  
finanziert Talentförderung

Der Untergang der „Estonia“:  
Schiffssicherheitsexperten der TUHH  
rekonstruieren das Unglücksszenario



**nit** **18**

Fragen der Moral – Im Studium zum  
Technologiemanager sind Ethik-Semi-  
nare Pflicht

**ks** **20**

Mitten drin im boomenden  
Hafen: MBA-Studenten zu Gast  
am Eurogate-Terminal

**serie: an-stifter** **22**

Karl Krähling – Ein Ingenieur als  
Personalchef mit Draht zur TUHH

**studium & lehre** **24**

Ausgerechnet TUHH! Warum sich  
Erstsemester für Hamburgs Technische  
Universität entscheiden

Von A wie Angstschweiß bis Z wie  
Zitterhand Wenn der Prüfungsstress  
den Lernalltag bestimmt



Mit Erasmus Mundus nach Europa  
– oder: TUHH steigert Internationalität  
der Lehre

**professoren & profile** **32**

Neue Professoren  
Emeritierte Professoren

**preise** **34**

Diplompreis der Stiftung zur  
Förderung der TUHH 2007

DAAD-Förderpreis 2007

Preis der Metall- und  
Elektroindustrie 2007



VDI-Preis 2007

VDI vergibt Preise anlässlich seines  
125-jährigen Bestehens

**campus & co** **38**

Die TUHH von ihrer musikalischen  
Seite: Klassik mit dem  
Orchester SymphonING.



Ein Service für alle: Unibibliothek öffnet  
ihre Schatztruhen und beantwortet  
Wissensfragen

Erster Kongress der Lebensmittel-  
technologien an der TUHH

Stuttgart: Innovationspreis für  
Technologie aus Hamburg

Besucherrekord beim  
Schnupperstudium

Plädoyer für eine neue Wirtschafts-  
moral: Enthüllungsjournalist  
Hans Leyendecker an der TUHH



**das buch** **46**

„Phantasie an die Macht!“  
Zwei Bücher zum Thema Romantik



## Ausgerechnet TUHH! Warum sich Erstsemester für Hamburgs Technische Universität entscheiden

**E**ng stehen sie zusammen, schauen ein wenig unsicher in die Runde. Zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn am 22. Oktober 2007 hat sich bei den fast 800 Erstsemestern der TUHH noch keine Routine eingestellt. Aber jeden Tag gibt es neue Aha-Erlebnisse: Fragen klären sich, Unsicherheiten verflüchtigen sich, Bekanntschaften vertiefen sich – der Studienalltag nimmt Form an.

Dennoch: Die jungen Frauen und Männer, die zum Wintersemester 2007/08 ein ingenieurwissenschaftliches Studium an der TUHH begonnen haben, sind unübersehbar. Die meisten haben sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, sich viele Monate zuvor intensiv mit der Studienwahl und dem Studienort auseinandergesetzt. Zum Beispiel Marie Lettau, erstes Semester Allgemeine Ingenieurwissenschaften (AIW): Die Studentin aus Sachsen-Anhalt legte ein glänzendes Abitur ab. Mit einem Numerus Clausus von 1,2 bewarb sie sich zunächst für ein Medizin-Studium in Rostock. Sie wurde abgewiesen, da sie mit 0,1 Punkten am geforderten NC vorbeischlitterte. Letztlich entschied sich die Tochter eines Ingenieurs für die TUHH, absolvierte vor Studienbeginn ein Praktikum in der Schiffbau- und Entwicklungsgesellschaft Tangermünde und zog fürs Erste nach Hamburg-Bergedorf. Die ersten Hürden hat sie genommen, den Mathevorkursus als Bestätigung ihrer Kenntnisse empfunden und auch die Einführungsvorlesung in diesem Fach besucht. Dennoch

ist Marie Lettau verunsichert: „Uns wird hier von den älteren Semestern kein Mut gemacht. Sie prophezeien, dass mindestens zwei Drittel von uns Studienanfängern im nächsten Jahr nicht mehr dabei



sein werden.“ Trotz allem gehört Marie nicht zu den Menschen, die schnell die Flinte ins Korn werfen, sie wird kämpfen und von anderen erfahren, dass Einsatz belohnt wird. „Ich möchte mich später im Studium auf Medizingenieurwesen spezialisieren, sobald ich den Bachelor-Abschluss geschafft habe.“

### Im Mathe-Vorkursus erste Kontakte geknüpft

Versöhnlich wirkt auf sie und andere Studienanfänger die Übersichtlichkeit der Universität. Dies ist auch ein Grund,

warum Studierende sich für die TUHH entscheiden. „Modern, überschaubar, sauber, exzellent und überall vernetzt“, so schwärmt Simon Müller, Student der Verfahrenstechnik im ersten Semester. Die vergangenen 13 Jahre lebte er mit seiner Familie in Panama. „Dort habe ich während der Schulzeit an Physik-, Mathematik- und Chemieolympiaden teilgenommen. Forschungen mit Bakterien interessierten mich vor allem, so dass ich mich für ein Studium in diesem Bereich entschieden habe. Über die Möglichkeiten habe ich mich per Internet in Panama informiert.“ Erst wollte er Biochemie studieren, nun aber strebt er den Master of Science in Bioverfahrenstechnik an. Um Simon ein Studium an der TUHH zu ermöglichen, kehrte seine Familie zurück nach Deutschland, in die Nähe von Zeven. Da sein in Panama abgelegtes Abitur nicht akzeptiert wurde, absolvierte er mit Erfolg mehrere Klausuren im Studienkolleg Hamburg. Der Vorkursus, der eigentlich dazu dient, alle Erstsemester in Mathematik auf ein Niveau zu bringen, habe ihn sogar eher

bestärkt, die richtige Studienwahl getroffen zu haben. Der Mathe-Vorkursus bot außerdem Gelegenheit, erste Kontakte zu Kommilitonen zu knüpfen.

Stark frequentiert in den ersten Tagen zum Semesterbeginn ist die kleine Infothek. Auch wenn es oft die gleichen Fragen sind, die den Mitarbeiterinnen des Beratungsbüros im Erdgeschoss der Schwarzenbergstraße 95, Susanne Sommer und Monika Preuß, gestellt werden: Sie bleiben freundlich, wissend, dass der erste Eindruck zählt und gerade die Infothek als zentrale Anlaufstelle besonders für die Neuen in den ersten Wochen eine wichtige Funktion hat.

Für Cristoph Stenzel aus Buchholz in der Nordheide herrschen an der TUHH „optimale Voraussetzungen“: überschaubarer Campus, das StartIng-Programm zum Einstieg, kleine Lerngruppen im Studium. Er sieht sich in allem, was er bisher von der TUHH gehört hatte, bestätigt. Christoph Stenzel möchte später einmal als Ingenieur, spezialisiert auf Energie- und Umwelttechnik, in einem Entwicklungsland arbeiten. Er folgt einem Trend, einem neu erwachten Umweltbewusstsein, das sich an der TUHH zum Beispiel auch in dem ansteigenden Interesse an den Bachelor-Studiengängen Bauingenieur- und Umweltwissenschaften sowie Energie- und Umwelttechnik widerspiegelt. Auf dem Gebiet der Umwelttechnologie verfügt die TUHH mit einer in den 80er-Jahren begonnenen erfolgreichen Forschung über eine langjährige Expertise. In einem der sechs neuen Forschungsschwerpunkte – „Energie, nachwachsende Rohstoffe und Umwelt“ – wird auch auf diesem Terrain an der TUHH an neuen Konzepten und Technologien geforscht. Davon profitieren nicht zuletzt immer auch die Studierenden, die in ihrem forschungsbasierten Studium früh an die Wissenschaft herangeführt werden.

### Der Infotronik wegen von Erfurt nach Hamburg

Auf der Suche nach einem für ihn passenden Studiengang stieß der Erfurter Stefan Gehrter auf das Infotronik-

dotierten Stipendien hochqualifizierte Bewerber für die beiden Studiengänge: Informatikingenieurwesen sowie Mechatronik im Maschinenbau. Stefan bewarb sich erfolgreich und absolvierte vor dem Studium ein dreimonatiges Grundpraktikum bei Blohm & Voss. Hier wird er regelmäßig in den Semesterferien arbeiten. „Ich bin gespannt, wie das während der Prüfungen in der vorlesungsfreien Zeit läuft, wenn ich gleichzeitig arbeiten werde. Obwohl ich mit Theorie und Praxis ziemlich belastet bin, will ich an allen Übungen teilnehmen und zwischendurch Sport treiben. Ich arbeite vorwiegend allein, weil meine Zeit so besser planbar ist. Noch komme ich mit den Übungsaufgaben gut zurecht.“ Eine Studienzeit im Ausland plant Stefan fest ein.

AIW-Student Christopher Helbig aus St. Peter-Ording fand durch das Schnupperstudium 2005 auf den TUHH-Campus. Bevor er in eine Wohngemeinschaft in unmittelbarer Uninähe einziehen konnte, quartierte er sich bei einer Tante in Lübeck ein und pendelte einen Monat lang zum Vorkursus an die TUHH. „Ich habe bereits nette Leute kennengelernt. Hier hat für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen.“ Ein wenig neidisch beobachtet er den kollegialen Umgang der Schiffbauer untereinander und wünscht sich vor diesem Hintergrund ein intensiveres Fachschaftsleben in den AIW. Mit den Leistungskursen in Mathematik und Physik in der Schule fühlt Christopher sich gut auf das ingenieurwissenschaftliche Studium an der TUHH vorbereitet. Weil er darüberhinaus bereit ist, mehr

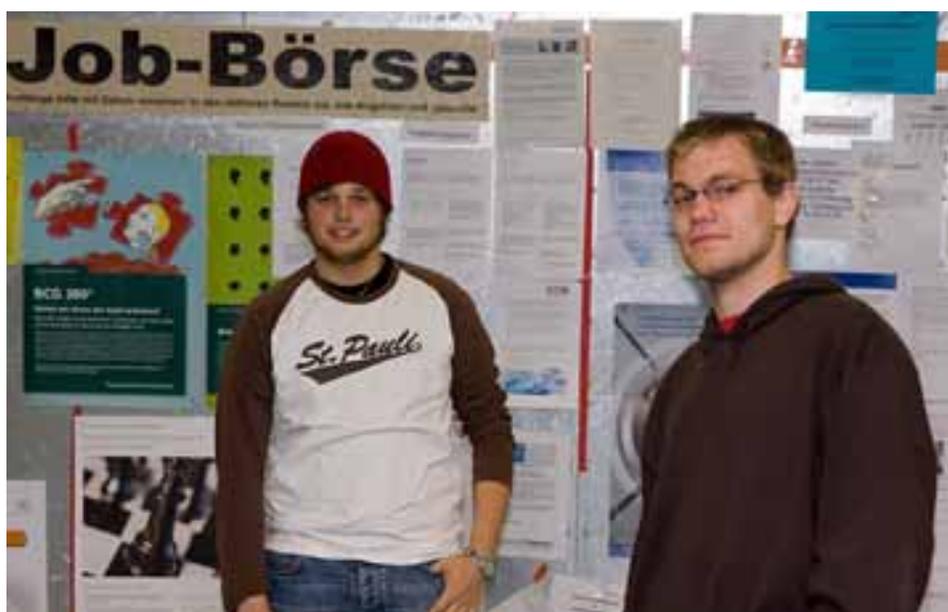


aus anderen Bundesländern. In diesem deutschlandweit einzigartigen Studiengang werden in sechs Semestern auf hohem Niveau grundlegende Kenntnisse der Ingenieurwissenschaften vermittelt. Verzichtet wird dabei auf eine frühe Spezialisierung – ein Beispiel dafür, dass auch kleine Universitäten auf bestimmten Gebieten Spitzenpositionen einnehmen können.

### Perfekte Betreuung und persönliche Atmosphäre

Was sind die Gründe, dass Studierende eine kleine Universität, wie die TUHH, einer der großen Super-Unis vorziehen? Keine überfüllten Hörsäle, keine überlaufenen Seminare, keine überlasteten Professoren. Von der Lehre und Forschung auf einem international hohen Niveau profitieren Studierende, wenn sie, zudem von perfekter Betreuung motiviert, in einer Universität mit persönlicher Atmosphäre studieren.

*Text: Martina Brinkmann*



als andere zu lernen, hat er sich für den Turbostudiengang AIW entschieden. Für dieses Bachelor-Studium haben sich 114 Erstsemester immatrikuliert, viele

Programme der Nordmetall-Stiftung in Zusammenarbeit mit der TUHH. Erfolgreiche Unternehmen des Nordmetall-Verbandes unterstützen mit gut

Christoph Stenzel (links) und Simon Müller sowie Christopher Helbig (oben)